

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 94.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. August

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Brandstiftung.

Das Oberamt ist ermächtigt, auf die Entdeckung der im hiesigen Oberamtsbezirk vorgekommenen Brandstiftungen aus der Brandversicherungskasse nochmals **eine Prämie von 500 Mark** auszusetzen, was hiemit veröffentlicht wird.
Den 4. August 1880.

R. Oberamt.
Mahlé.

Revier Langenbrand.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. August d. J., von Vormittags 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Baumplatte, Ulrichswald, Erlenniß, Hengsthalde und vom Scheidholz der Gut Grumbach:

888 Stämme Nadelholz-Lang- u. Klotzholz mit 805 Fm., 9 Nm. Buchen-Anbruchholz, 121 Nm. Nadelholzscheiter, 118 Nm. dito Krügel und 147 Nm. dito Anbruchholz.

Begonnen wird mit dem Verkauf des Stammholzes.

Schömburg.

Haus-Verkauf.

Das in Nr. 81 d. Bl. beschriebene Wohnhaus des Johann Georg Erlennmayer, Schreiners dahier, für das im ersten Verkaufstermine 900 M. geboten worden sind, kommt in Folge Verbringung eines besseren Käufers am

Montag den 6. September 1880, Vormittags 7 Uhr

wiederholt und sechsmals im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf. Bei dem Ergebnisse dieses Aufstreichs hat es sein Bewenden.

Den 2. August 1880.

Verkaufskommission:

Amtsnotar Schultheiß
Fehleisen. Dittus.

Sägmühle-Verpachtung.

Samstag, den 13. August d. J., Nachmittags 3 Uhr wird die der Stadtgemeinde Pforzheim ge-

hörige Gröfelthal-Sägmühle auf die Dauer von 6 Jahren anderweit verpachtet.

Pforzheim den 29. Juli 1880.

Der Stadtrath.

Groß.

Goll.

Privatnachrichten.

Sämmtliche Arbeiten für unsere neue Fabrikanlage werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben. Zeichnungen, Kostenvoranschläge und Bedingungen können auf unserem Comptoir eingesehen werden. Wir bitten tüchtige Unternehmer ihre Offerte bis

Samstag den 7. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

einzureichen.

Wildbad, 3. August 1880.

Direction der Papierfabrik.

Eine noch bereits ganz neue in bestem Zustand erhaltene

Nähmaschine

wird wegen Abreise in Balde um einen billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Waldrennach.

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen

686 Mark

vom Streuablösungs-Kapital zum alsbaldigen Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Gemeindepfleger Pfrommer.

Süße Tafelbutter.

Eine nach den neuesten Mustern eingerichtete Käseerei des württemberg. Allgäu, die sich zur Aufgabe gemacht hat, feinere Käse und Tafelbutter herzustellen, sucht für letztere noch einige solide Abnehmer.

Das tägliche Erzeugniß ist 70 Pfd. und könnten hievon regelmäßige Lieferungen von 5—25 Kgr. täglich verabfolgt werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion des Blattes.

Neuenbürg.

Einen Saulenofen

setzt dem Verkauf aus
Burghard z. Bären.

E. R. 4000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres durch das Commissions-Bureau von
Emil Russ,
Wildbad.

Steinhauer und Steinschleifer

zum Bearbeiten von Brückenpfeilern finden bei mir Arbeit.

Auch kaufe ca. 6 vollständige gut erhaltene Steinhauer-Geschirre.

Karl Kollmar,

Maurermeister

in Pforzheim.

Ein neues, elegantes

Piano

ist besonderer Verhältnisse halber um den festen Preis von M. 500 — zu verkaufen. Näheres im Compt. des Pforzh. Beob.

Da es mir aus naheliegenden Gründen zu schwer wird, mich persönlich von Jedermann, wie ich gern möchte, zu verabschieden, so erlaube ich mir auf diesem Wege *meinen herzlichsten Dank* für alle Liebe und Freundschaft auszudrücken, welcher mein sel. Mann und ich all die Jahre unseres Hierseins uns erfreuen durften. Sie werden mir unvergesslich sein.

Neuenbürg, den 2. August 1880.

Hochachtungsvoll

Pauline Leopold, Dekan's Wittwe.



Neuenbürg.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer am **nächsten Sonntag den 8. August** stattfindenden

Hochzeit

in die alte Post, Hotel Fränkel hier freundlichst und ergebenst einzuladen.

**Friedrich Muer, Bierbrauer.
Marie Weif,**

Loßnau.

Fahrrad-Versteigerung.

Am **Dienstag den 10. August**, von Morgens 9 Uhr verkauft die Unterzeichnete in der Wirthschaft zum Adler hier:

Betten, Schreinwerk, Küchengeräth, Fässer und verschiedenen andern Hausrath.

Den 25. Juli 1880.
Adlerwirth Adam's Wittwe.



**E. Wärenstein, Neuenbürg.
Anton Heinen, Pforzheim.**

500 Mark

hat gegen genügende Sicherheit auszuliehen wer sagt die Redaktion.

Dennach.

700 Mark

sind bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum sofortigen Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Pfeiffer.

FROHSINN. Freitag Abend 8 Uhr. **D.**

Kronik.

Deutschland.

Reg, 31. Juli. Vorgestern Abend langten, von Frankfurt kommend, auf dem hiesigen Bahnhof über 100 Turner aus allen Theilen Deutschlands an. Dieselben wurden mit Musik vom hiesigen Turnverein abgeholt und bei den Bürgern einquartirt. Im Laufe des gestrigen Tages unternahmen die Gäste Ausflüge auf die Schlachtfelder von Gravelotte und St. Privat, um an den Denkmälern der Gefallenen Kränze niederzulegen. Gestern Abend und heute trüb ist die Mehrzahl der Turner wieder abgereist.

Pforzheim, 1. Aug. Nach einer Zusammenstellung des im Monat Juli erhobenen Oktrois hat dasselbe ergeben: vom Getränke 3043, Mehl und Brod 1725, Vieh 1474, Wildpret 27, Fleischwaaren 60, Geflügel 356, Fische 16, Brennmaterialien 541 M

Pforzheim, 3. Aug. Gestern wurde der Kalthardsteg eingeweiht. Nach den um 6 Uhr Abends beendigten Arbeiten übergab Hr. Oberbürgermeister Groß den neuen Steg mit einer kurzen Ansprache dem öffentl. Verkehr. Nun fielen Mühl und Böllerkalven ein; eine große Menschenmenge strömte hinüber nach dem Kupferhammer. Nachher war der Kalthardsteg und Promenadenweg beleuchtet.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Der ständische Ausschub hat anlässlich der glücklichen Geburt eines königlichen Prinzen an Seine Königl. Majestät, an das durchlauchtigste Elternpaar und an S. R. Hoheit die Prinzessin Katharina von Württemberg, die erlauchte Großmutter des Neugeborenen Gratulations Adressen gerichtet. — Ebenso die bürgerlichen Kollegien der Hauptstadt.

Stuttgart, 3. Aug. Die Garantiezeichnungen für die Landesgewerbeausstellung haben nunmehr die Summe von 500,000 M überschritten. Der Bau des Restaurationsgebäudes ist vergeben und wird mit demselben sofort begonnen; die Grabarbeiten am Warmhaus gehen rüstig voran.

Stuttgart, 3. Aug. Der Lebensmittelmart ist heute wie immer, reichlich befahren. Neue Erscheinungen sind Baumrüsse, junger Mais, Hagenbüttenäpfel: alle zum Einmachen. Birnen sind sehr reichlich da, Äpfel bis jetzt nur noch spärlich, Steinobst in Menge.

Tübingen, 2. Aug. Heute Morgen hat sich hier ein erschütternder Unglücksfall zugetragen. Der in der Neckarhalbe wohnende Kandidat der Theologie Wunderlich wollte um 8 Uhr ins Examen gehen (für welches nach einer andern Korresp. die besten Aussichten vorhanden waren) und las eine halbe Stunde zuvor unter seinem Fenster noch etwas nach. Als er einen zugeschlagenen Fensterladen anlegen und befestigen wollte, bekam er das Uebergewicht und stürzte vom 2. Stock auf das Pflaster, wobei er zwar äußerlich keinen Schaden nahm, aber solche innerliche Verletzungen erbielt, daß sein Leben in Gefahr steht. Das Schicksal des in allen Kreisen hochgeschätzten jungen Mannes erregt allgemeine Theilnahme.

Heilbronn, 1. Aug. Es steht nunmehr fest, daß die feierliche Eröffnung der Eppinger Bahn am nächsten Samstag den 7. August stattfinden wird. Die Fest-

fahrt wird von hier nach Eppingen gehen, wo die Gäste aus Karlsruhe u. s. w. sich anschließen werden. Nach der Rückkehr hierher wird zunächst ein gewiß sehr interessantes Wettrudern der beiden hiesigen Rudervereine auf dem Neckar und hernach ein Festmahl stattfinden. Die Betheiligung wird eine große sein. — Auf dieser Bahnstrecke kam zum erstenmal auf württemb. Bahnen der eiserne Langschwollen-Oberbau (System Hilt) zur Anwendung.

Hall, 30. Juli. Die Arbeiten an dem gegenwärtig im Bau begriffenen neuen Volksschulgebäude, das in den sogenannten langen Graben, in die Nähe des Gymnasiums zu stehen kommt, schreiten rüstig vorwärts. Das großartig angelegte Gebäude, dessen auf circa 180,000 M veranschlagte Kosten aus spitalischen Mitteln gedeckt werden, soll bis Herbst 1881 vollendet sein.

Böblingen, 31. Juli. Heute hat in Raichingen Weber Bürger seine beiden Kinder im Alter von 3 und 3/4 Jahren erdroffelt, während seine Frau auf dem Felde war. Er entfernte sich sofort, in Sindelfingen habe er noch Geld eintasfirt und in Böblingen wollte er mit dem Zug nach Stuttgart fahren, er wird aber dort bereits ergriffen sein. Ohne Zweifel liegt hier Geistesstörung vor.

Die neue Bahnlinie Rislegg-Wangen im Allgäu ist am 30. und 31. v. M. mit größern Feillichkeiten übergeben und eingeweiht worden. Die Wangener hatten sich dabei was kosten lassen. Der Verkehr hat am 1. August begonnen.

Calw, 31. Juli. Bierbrauer S. in Liebenzell bearbeitete in Folge eines Wortwechsels einen andern Bürger von Liebenzell mit einem 2/4pfündigen Bierchlegel so am Kopfe, daß derselbe schwer verletzt darniederliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

In Hornberg OA. Gerabronn kam der neunjährige Knabe eines Tagelöhners in der Mühle in die Transmission und mußte ihm der rechte Arm abgenommen werden. — In Musberg OA. Stuttgart hat am Samstag beim Kartoffelaushacken ein Knabe den andern mit der Haxe auf den Kopf getroffen. Doch soll die Verwundung nicht lebensgefährlich sein.

Maalbronn, 29. Juli. Die Einheimung des Getreides hat fast in sämtlichen Orten des Bezirks mit der Gersten-ernte begonnen, die ein recht günstiges Ergebnis liefert. Auch die Repsernte hat einen ganz befriedigenden Ertrag geliefert. Weniger günstig sieht es in unseren Weinbergen aus.

Neuenbürg, 3. Aug. Die Galmfrüchte sind nach den allgemeinen Mittheilungen auch in unserem Bezirk zu seltener Vollkommenheit und Güte herangereift. Mit Sehnsucht harrten die Schmitter des untern Amtes der ersten trockenen Taat, die, Gott sei Dank, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Ernte zu beginnen.

Ausland.

Paris, 31. Juli. Während eines starken Gewitters, welches gestern Nachmittag sich über Paris ergoß, öffnete sich plötzlich das Trottoir vor dem Hause Nr. 81 des Boulevard Saint-Michel und ein Ab-



grund von 10 Metern Tiefe gähnte den erschrockenen Bewohnern des Hauses entgegen. Ein Polizeikommissionär wurde herbeigeholt und dieser ließ in aller Eile den nächsten Katafomben-Ingenieur sammt einem städtischen Architekten rufen. Die Prüfung, welche diese Herren vornahmen, ergab, daß nicht nur das Haus Nr. 81, sondern auch die Nos. 79 und 83 mit Einsturz bedroht sind, weshalb die Mieter aufgefordert wurden, unverzüglich ausziehen. Die Panik beschränkte sich aber nicht auf die drei gefährdeten Häuser, die ganze Nachbarschaft sah sich schon in die Katafomben versunken und die verweirte Stimmung herrschte bis in die Nacht hinein im Luxembourger Viertel.

Vor wenigen Monaten wurden von Irland aus Klagen verbreitet über das zahlreiche Auftreten von Fiebern unter der Bevölkerung; durch das Alles vergrößerte Gerücht wurde aus den Fiebern sogar der Hungertyphus, und es wurden im Parlament Anfragen an die Regierung gerichtet, wie es sich damit verhalte. Das gab der Regierung Veranlassung, einen Bericht zusammenzustellen, welcher soeben ausgegeben worden ist und die unter der irischen Landbevölkerung herrschenden Zustände als geradezu entsetzliche erscheinen läßt. Man braucht nur zu lesen, was ein Sanitätsbeamter über einen Ort in der Grafschaft Mayo berichtet, in welchem er in 42 erbärmlichen Hütten nicht weniger als 46 Familien wohnen fand. „In den meisten Hütten werden Rindvieh und Schweine in der Stube gehalten. Die Extremitäten werden theilweise durch einen offenen Abflußgraben, welcher mitten durch die Stube läuft, abgeführt.“ In einem anderen Orte fand derselbe Aufseher in einer Hütte volle acht Zoll Dünger liegen. Die Hausfrau erklärte, sie könne den Dünger nicht fortschaffen, denn sonst würde sie keinen zum Düngen des Gartens behalten. An einem dritten Orte fand der ärztliche Inspektor in einem Häuschen drei am Typhus erkrankte Personen, eine Mutter und zwei Kinder. Dieselben hatten zu Mitbewohnern desselben Raumes drei Kühe, eine Anzahl Federvieh, drei Katzen und einen großen Hund. Die Atmosphäre war wahrhaft mephitisch. Ihr Trinkwasser holen die Leute aus einem Brunnen im angrenzenden Felde, welcher in Wahrheit weiter nichts ist, als ein mit dem Spaten gegrabener Wasserbehälter. In denselben münden Drainröhren aus dem Felde ein und in denselben fließt das Wasser von den daneben liegenden Kommunikationswegen. Das Feld wurde im letzten Winter frisch gedüngt. Das Wasser sah dunkel aus und hatte eine fettige Haut auf der Oberfläche. Wenn auch diese Beispiele einige der schlimmsten sind, so kann man doch ermessen, welche Zustände durchschnittlich herrschen müssen, wenn derartige Verhältnisse überhaupt nur möglich sind.

Das Experiment des Dr. Tanner in New-York, vierzig Tage lang ohne Nahrung zu leben, fährt fort, in Amerika und England das gewaltigste Aufsehen zu erregen. Selbstverständlich theilt sich das Publikum in Gläubige und Zweifler. „Dr. Tanner hat sich die Aufgabe gestellt, während vierzig Tage ausschließlich von Wasser

und Luft zu leben und jede Nahrung zu verschmähen.

Erinnerungen aus 1870.

(Nach dem Erzth.)

IV.

„Lieb' Vaterland magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“
(Extrablatt.)

Nieder-Otterbach bei Weissenburg, Dep. Niederrhein, Donnerstag den 4. August, Nachmittags 5 Uhr 55 Min. Glänzender, aber blutiger Sieg der III. Armee unter dem Befehl Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Preußen. Weissenburg und der dahinter liegende Weißberg wurden unter den Augen des Kronprinzen durch Regimenter des 5. (Posen'schen) und 11. (Kasseler) preussischen, sowie des 2. hayerischen Armeekorps erobert. Die französische Division Douay vom Korps MacMahon wurde unter Zurücklassung ihres Feldlaagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay ist unter den Todten. Ueber 500 unverwundete Gejangene, darunter viele Turkos und ein Geschütz sind in unsern Händen. Unsererseits erhielt General v. Kirchbach (Kommandeur des 5. Korps) einen leichten Streifschuß. Das Königs-Grenadierregiment und das 50. Regiment (Schlesier) haben starke Verluste erlitten.

Berlin, 5. August. Das Telegramm über die Erstürmung Weissenburgs und des Weißbergs wird in allen Details vollständig bestätigt und eine Depesche des Königs an die Königin Augusta, welche schließt: „Gott sei gepriesen für die erste glorreiche Waffenthat! Er helfe weiter!“

Die Siegesnachricht wurde überall mit endlosem Jubel aufgenommen und als gute Vorbedeutung für die deutschen Waffen begrüßt.

Stuttgart. Außer den 2 evangel. Feldpredigern und den für die Spitäler bestimmten Felddiakonen hat das Konsistorium aus anderen Mitteln 2 weitere berittene Geistliche zu den streitenden Truppen entsendet, so daß 4 evangel. Feldprediger bei der württemb. Division stehen.

Miszellen.

Vogel Greif.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Hätte Ferdinand gewußt, was für ihn im Briefkasten ruhte, er wäre vor Freude ein winterlicher Nachtschwärmer geworden. So aber trieb ihn die Kälte nach Hause in's warme Bett, wo auch er träumte, doch nicht von der holden Flora, seiner Blumenadöttin, sondern, boshaft genug, von seinem Nachbar Becker, der ihn zu seinem Kommiss engagiren wollte und die Auktion seines Waarenlagers anordnete.

Vor Schrecken erwachte er und mit dem schadenfrohen Traum zog auch die Sorge wieder ein und die schweren Gedanken an all' die schlimmen Wechsel, die wie Niesen von allen Seiten auf den Armen eindrangten.

3.

Als Ferdinand Römer am nächsten Morgen in sein Komptoir trat, setzte er sich hin, um die eingelaufenen Briefe, deren

Inhalt er schon an der Adresse erkannte, mit einem unterdrückten Seufzer zu lesen.

Da fiel sein Blick auf ein zierliches Briefchen, dessen Form und Handschrift so ganz von den Geschäftsbriefen abwich und mit zitternder Hand und ungestüm klopfenden Herzens wollte er es öffnen.

Doch nein, das war nichts für's Komptoir, wo ihn in jedem Augenblick ein profaner Ruf aufstören konnte, ihre Zeilen hier zu lesen, dankte ihm eine Entweihung.

So zog er sich rasch in sein Zimmer zurück, drückte erst einige Küsse auf das Couvert und öffnete es mit liebender Ungeduld.

Flora schrieb: „Mein Trauter! Morgen Vormittag um 11 Uhr werde ich die Kunst-Ausstellung besuchen. Daß Dein Nachbar, der gefärbte Perücken-Affe, meine Sauvogarde bildet, soll Dich nicht kümmern; er ist ungefährlich, obgleich er sich allen Ernstes einbildet, mich zu heirathen. Natürlich erwartet Dich Deine unverändert Dich liebende Flora. — P. S. Ich hasse die Postscriptums, da man sie uns Frauen stets zuschiebt; diesmal geht's nicht anders, weil ich Deinen Bruder, den berühmten Maler, dessen Bild alle Welt lobt, dort begrüßen möchte. D. D.“

„Göttliche Flora!“ jubelte Ferdinand, „Du liebst mich unverändert; o! nun fürchte ich alle gefärbten und ungefärbten Perücken-Affen der ganzen Welt nicht mehr. — Warum sie meinen Bruder sehen will?“ setzte er nachdenkend hinzu; „natürlich, sie kannte ihn nicht, er ist ja noch nicht lange hier, und die Begleitung eines berühmten Künstlers in der Ausstellung ist doppelt interessant. — Ich muß ihn davon benachrichtigen.“

Noch einmal küßte er den Brief mit einer Schwärmerei, die einem Kaufmann etwas komisch anstand, und verbarg ihn dann in der linken Westentasche nahe dem liebenden Herzen, worauf er sich mit ernster Geschäftsmiene, die ihm heute gar nicht gelingen wollte, nach seinem Laden begab.

„Meyer,“ sagte er zu dem jüngsten Lehrling, „Sie können wohl sogleich zu meinem Bruder gehen. Ich liebe ihn bitten, in einer Stunde bei mir vorzusprechen. Halten Sie sich unterwegs nicht auf, die Sache hat Eile.“

Der Lehrling begab sich sogleich auf den Weg.

Es war seltsam, — das düstige Liebesbriefchen schien Glück gebracht zu haben, da in diesem Augenblick einige fremde Herren eintraten, um sich neu zu equipiren.

Ferdinand machte ein gutes Geschäft, — sie wählten nicht lange und zahlten ohne zu dingen und zu handeln den geforderten Preis.

Es war das erste glückliche Ereigniß im Geschäft nach langer Zeit und sollte an diesem Tage auch nicht das letzte bleiben.

Flora hatte Glück gebracht! —

Da war's kein Wunder, daß unser junger Anfänger heute das onhaltende Schneegeschloß für hellen Sonnenschein hielt.

Als Adalbert kam und verwundert nach dem frühen Begehrt fragte, zog ihn der Ueberglückliche in sein Zimmer, um ihm Floras Brief zu zeigen.

„Reizend, auf Palette!“ sagte der Maler; „zwar liegt's nicht in meinem Plan, heute

die Ausstellung zu besuchen, aber wer kann solcher Bitte widerstehen!"

"Was sie nur dabei im Schilde führt, Deine Anwesenheit zu wünschen?" meinte Ferdinand, ihn fragend anblickend.

"Na, meinetwegen gewiß nicht," lachte Adalbert; "die Sache liegt klar, ich soll mich an den Perücken-Affen hängen, um euch freie Bahn zu verschaffen."

"Wahrhaftig, Du hast Recht, — so viel Schlaubeit hätte ich ihr doch nicht zugetraut."

"Kindskopf! einem Weibe ist jede List zuzutrauen; übrigens ist Deine kleine Flora allerliebste — pitant — ich freue mich auf ihre Bekanntschaft."

"Verliebe Dich nur nicht in sie, das wäre mir Hagel auf meine Saaten," sprach Ferdinand kleinlaut.

"Drr, eifersüchtig — schäme Dich! so klein von mir zu denken. — Apropos, hast Du ein Frühstück für mich? Dein Junge holte mich beinahe aus den Federn, ich bin hungrig wie ein Wolf."

"Damit kann ich dienen, doch müssen wir eilen, es geht schon auf elf."

"Soeben zehn geschlagen, verliebter Krämer! Kommst früh genug in die heiligen Hallen der Kunst, welche eine listige Weiberseele mit einem Rendezvous profaniren will. Schändlich, muß meine schottische Bergparthie — Alle Wetter! — fuhr er plötzlich auf, "da fällt mir die verrückte Engländerin zur rechten Zeit noch ein. Wann hat sie mich bestellt?"

Er riß seine Briefftasche heraus und fand nach langem Suchen die Notiz: Hotel Royal, Abends 5 Uhr — Mrs. Waterford. — "Na, da haben wir Zeit, bis dahin kann Dein Weizen prächtig blühen."

Ferdinand ließ ein Frühstück auftragen und spendirte in seiner Herzensseligkeit eine Flasche Rheinwein und ächte Havanna-cigarren.

"Rheinwein, — ächtes Havannakraut!" rief Adalbert begeistert. "Heilige Flora! ich danke Dir, mein Bruder wird Berschwender, er ist gerettet!"

(Fortsetzung folgt.)

Londoner Trinkhäuser, London's Proletariat und Verbrechertum.

London, das Babel unsers Jahrhunderts, liefert unausgesetzt Stoff zu ernstlichen Betrachtungen; nehmen wir aus der Fülle desselben nahe verwandte Verbrechen und die Brutstätten beider — die "public houses" oder Bier- und Spirituosen-Schänken, zur Besprechung heraus. Einigen Werth wird dieselbe dadurch erlangen, daß sie auf eigene Anschauung des Verfassers begründet ist.

Die Höhlen und Schlupfwinkel der Armuth und des Verbrechens in London zu beschreiben, ist eine um so schwerere Aufgabe, als dazu weit mehr Raum gehört, als uns hier zur Verfügung steht, weil es kaum möglich ist, jene Orte und ihre In-fassen lebensstreu zu schildern — das Gefühl sträubt sich dagegen. Daß London in dieser Beziehung alle übrigen großen Städte weit hinter sich zurückläßt, ist nicht sowohl seiner riesigen Ausdehnung und seiner Bevölkerung von 4 Millionen als vielmehr dem Umstand zuzuschreiben, daß

man in England Nichts weiß von polizeilicher An- und Abmeldung. Infolge dessen haben sich dort Verbrecher Colonien gebildet, die die Londoner Polizei zwar sehr wohl kennt, deren Mitgliedern sie aber einen wirklich erfolgreichen Krieg nicht machen kann, weil sie außer Stande ist, ihr Hin und Her recht erfolgreich zu kontrolliren; weil Jim Norton sich — falls es ihm so convenirt — morgen Tom Stales oder Jack Brewer, Jane Brown sich vielleicht Mary Sidles nennt. Die Londoner Polizei ist für die Entdeckung von Verbrechen ausschließlich auf ihr Spionier-System, ihre sogenannten "Detectives," angewiesen, unter denen sich als einer der Gewandtesten und Gefürchtesten auch ein Deutscher Namens Reimers befindet. Trotz der mangelnden polizeilichen Controle, deren Vorhandensein und strenge Durchführung bei uns der Sicherheitsbehörde ihre Thätigkeit leicht macht, muß doch die englische und namentlich die Londoner Polizei als Modell ihres Genres angesehen werden, denn sie hat Entdeckungen ermöglicht, an denen unsere gewiegtesten Polizeimänner verzweifelt haben würden.

Wollte man sich die Niesenaufgabe stellen, Armuth und Verbrechen in London abzuschaffen, so müßte man als ersten Schritt dazu die Brutstätten beider — die Trink-lokale — beseitigen; da das nun aber als unausführbar anzusehen ist, diese Häuser sich im Ganzen mit der stetig zunehmenden Bevölkerung vermehren, so wollen wir den Leser mit ihnen bekannt machen.

Sie zerfallen, unserer Ansicht nach, in drei Klassen: die eleganten, fashionablen, welche auch von dem besseren Publikum besucht werden; die gewöhnlichen, immerhin noch leidlich anständigen, aus denen der kleine Bürger und Arbeiter seinen täglichen Bierbedarf entnimmt; endlich die verrufenen, welche dem Verbrecher eine Zufluchtsstätte sind und der obdachlosen Armuth das wohlthätige "Vergessen" geben, selbst wenn sie nicht einen Hals Penny (5 Pfennige) mehr ihr Eigen nennt.

Elegant in ihrer Ausstattung sind sie alle — die feineren sogar mit fürstlichem Luxus versehen; sie sind sämmtlich darauf berechnet, durch Blendwerk und Pracht, durch Beleuchtungsreflexe und zur Schau gestellte Genüsse die Sinne zu täuschen und zum Genuß einzuladen. Meistens in Eckhäusern etablirt, haben sie Zugänge von zwei Straßen aus, und der für die Besucher bestimmte Raum ist — sehr praktisch — in mehrere Vertheilungen abgetheilt, so daß die Inassen des einen diejenigen des andern nicht zu sehen vermögen. Die eleganteren und mehr auf die bessere Gesellschaft berechneten haben außerdem "back"-oder "bar-parlors", d. h. komfortabel ausgestattete Hinterzimmer, in denen man sich Englisch einen "lunch" (Gabelfrühstück) zu sich nehmen und dazu die feinsten Weine trinken kann.

Namentlich in den ärmsten Stadttheilen Londons, in Vernal-Green, in Whitechapel (dem El-Dorado der deutschen Armuth) u. s. w. strahlen die "public houses" am hellsten, sind ihre Vergoldungen, Spiegel und Dekorationen am reichsten. Und dabei sind ihrer wohl an 5000 in London! —

Tritt man nun an die "bar" (den Schänktisch,) so bietet sich dem mit England noch Unbekannten ein eigenthümliches Bild. Dieser mit Zinkplatten belegte, stets blank geschleuerte Schänktisch theilt in der Regel die ganze Lokalität der Länge nach in zwei ungleiche Hälften, deren größere, wieder in kleinere Unterabtheilungen zerfallende, für das Publikum, die kleinere, schmälere für den meist forpulenten Wirth, dessen in der Regel ebenso feiste Ehegatte und — je nach Ausdehnung des Geschäfts — zwei bis vier oder mehr Schänkt-Demoiselles ("barmaids") bestimmt ist. Den Wirth kennzeichnen die dicke goldene Uhrkette mit vielen Verloques, eine Tuchnadel von Brillanten, mehrere werthvolle Ringe, ein rothes, aufgedunsenes Gesicht und häufig ein brutales Benehmen; auch das kleine gestricke Käpöchen fehlt nicht und der Mann versteht die Honneurs seines Hauses gewöhnlich in Gembörmeln. Madame (die "Landlady") geht nur in schwerer schwarzer Seide, trägt viel Gold und Diamanten an den Ohren und in der Broche; sie bedient nur selten einen Gast; kontrollirt vielmehr von einem als Observationspunkt dienenden Schmalwintel aus das Geschäft und läßt nur hier und da einzelne kurze Rufe hören, die dem weiblichen Personal gelten, das meist nur aus hübschen Lockögen für die Herrenwelt besteht.

(Fortsetzung folgt.)

(Milch als Feind des Erdölfeuers.) Die zufällige Ausleerung eines Topfes mit Milch über ein durch Explosion einer Erdöllampe irgendwo entstandenes Feuer hat dargezogen, daß ein solcher Brand im Entstehen durch Milch sofort getilgt wird. Man hat nun in neuerer Zeit wiederholt Erdölbrände mit Milch, die eben zur Verfügung stand, gelöscht, was bei der Häufigkeit von solchen Schadenfeuern, die schwer zu tilgen sind, die öffentliche Aufmerksamkeit verdienen dürfte. (S. M.)

Ein vorzügliches Mittel gegen Sommerprossen, empfohlen von der ersten Autorität auf dem Gebiete der Hautkrankheiten, Professor Hebra in Wien, ist folgendes: Hydrarg. praecip. alb. Bismuthi subnit. ana 5,0. Amyli. Glycerini ana 10,0. M. f. ung. Mit dieser Salbe werden die fleckigen Stellen wöchentlich zweimal einge-rieben.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. August 1880.

20-Frankenstücke	16	18	3
Frankfurter Course vom 2. Aug. 1880.			
Geldsorten.			
20-Frankenstücke	16	20-24	
Englische Sovereigns	20	38	42
Ruß. Imperiales	16	70-75	
Dutaten	9	53-58	
Dollars in Gold	4	18-21	

Für die Monate August und September nehmen sämmtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den Enzhäler zu ²/₃ des Quartalpreises an.

